



Bei =



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 1. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich Oesterreichischen Major Heller vom General-Quartiermeister-Stabe in Wien den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem disponibeln Hauptmann (mit Majors-Charakter) Schrempff im Bereich des 1sten Bataillons (Danzig) 5ten Landwehr-Regiments den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Küster und Schullehrer Wilhelm zu Beus im Regierungs-Bezirk Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Appellationsgerichts-Assessor Heinemann zu Köln zum Staats-Prokurator; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Alker zu Posen zum Justiz-Kommissarius bei dem Königlich Ober-Landesgerichte in Stettin und zugleich zum Notar in dem Departement desselben mit dem Charakter als Justizrath; und den seitherigen Privatdocenten und Licentiaten der Theologie, Dr. Sommer in Bonn, zum außerordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Der Schloß-Hauptmann von Breslau, Graf von Schaffgotsch, ist nach Breslau abgereist.

(Das Krankhafte in unserer nationalen Entwicklung.) — Drei Jahrhunderte sind erforderlich gewesen, das Deutsche Volk zu dem zu machen, was es jetzt ist — zu einem reinen Culturvolke, drei schreibende, administrirende, registrirende Jahrhunderte waren nöthig, um die nationale Existenz Deutschlands zu einer beinahe rein literarischen zu verflüchtigen. Zu Luthers Zeiten war der Begriff des Volkes noch lebendig in unserm Vaterlande, Luther selbst war ein Mann des Volkes im besten Sinn des Wortes, von da an aber ist dieser Begriff durch drei Jahrhunderte verloren gewesen, um erst in der neuesten Zeit wieder gleich einer alten Verheißung aufzutauhen. Vielleicht hat die ganze Geschichte keine so lange andauernde und so consequente Selbsttäuschung vieler Generationen aufzuweisen, als die, in welcher Deutschland seit der Mitte des 16ten Jahrhunderts befangen war. Man glaubte, wenn man die Geschichte der Nation mit ihren großen Mahnungen recht gründlich vergäße und statt eines aus ihrem Boden erwachsenen Staatsorganismus eine politische Abstraction, den mechanisch registrirenden und administrirenden Staatsdienst setzte, käme man dem wahren Staatsideal leidlich nahe! Man sagte die Regierung wie den Gegenstand des Volkes auf (eine unselige Begriffsverwirrung, die sich bis auf diesen Tag fortgeerbt hat), der neu entstandene Beamtenstand schloß sich collegialisch von den Bürgern ab, ja selbst das Wort „Bürger“ erhielt eine verächtliche Nebenbedeutung und ist erst in neuester Zeit wieder recht zu Ehren gekommen. Das Gouvernement wahrte mit haarscharfer Berechnung alle politische, finanzielle, administrative und polizeiliche Formalitäten, aber das Substantielle, die sittlichen Factoren des politischen Lebens, den Nationalgeist, der nur in der treuen Mitarbeit an der staatlichen Entwicklung stark und gesund sich entfalten kann, zog es nicht in den allzu klugen Calcul. Hier liegt die Quelle unseres größten Nebels, daß wir ein reines Culturvolk geworden sind, daß unsere Nationalgeschichte nichts weiter als eine Literatur-Geschichte zu werden droht. Nicht der Gegenwart, sondern jener Vergangenheit sollten unsere Anklagen gelten. Der Keim fast aller unserer krankhaften Zustände und Zeitstimmungen ruht darin, daß damals die volkstümliche Entfaltung Deutschlands gewaltsam abgebrochen wurde. Im Gegentheile ist uns das Krankhafte in Wurzel und Blüthe bereits zu ziemlich klarem Bewußtsein gekommen, und die Theologen sagen ja, mit dem Sündenbewußtsein beginne man bereits den neuen Menschen anzuziehen. So hat z. B. das 17te und 18te Jahrhundert den Begriff des Deutschen Philisters aufgestellt und ausgebildet; das 19te aber hat bedeutsam das Wort dafür erfunden und „diese Erfindung“, sagt ein geistvoller Schriftsteller, „die so ehrenvoll ist als die des Schießpulvers und der Buchdruckerkunst, dürfen wir uns nicht rauben lassen;

dem in jenem Worte, als dem Symbol des sich gegenständlich gewordenen, aus der alten in eine neue Entwicklungsperiode übergehenden Nationalgeistes, ist der Bruch des edleren Theiles der Nation mit verlotterten, verlebten Zuständen ausgesprochen.“ Das wissenschaftliche und künstlerische Leben eines Zeitalters ist bedingt in dem bürgerlichen. Als die Corporationen des alten Deutschen Staates aufhörten, sich selbst zu regieren, die alten landständischen Verfassungen eingingen, die Beamten zum exclusiven Stande der Gebildeten sich stempelten und eine splitternachte Intelligenz ohne sittliche Begeisterung das bewegende Prinzip der Deutschen Politik wurde, da wurden die Männer der Wissenschaft zu Gelehrten, die Christen zu Theologen, die öffentlichen Charaktere zu Literaten, die Künstler zu producirenden Kritikern, da ward die Lebenshätigkeit des Deutschen Volkes aus der Wirklichkeit auf Idealistisches, aus der Praxis auf die Theorie geworfen und die Deutsche Nationalität sollte fortan fast nur auf bedrucktem Papiere selbstständig existiren. Aber die Sage, daß man unsere Vorfahren vor allen Völkern ein Volk der That genannt, war nicht verklungen und der Drang der That vorhanden. Die krankhaften Verirrungen der politischen Doctrien waren als nothwendig gesetzt, sobald sich das Bedürfnis des Handelns auf das bloße Ausspinnen der Theorie beschränkt sah. Welch einen erschreckenden Reichthum großartiger theoretischer Verirrungen hat unsere neuere Culturgeschichte aufzuweisen, lehrreiche Andeutungen dessen, was wir bei einer naturgemäßen Nationalentwicklung hätten leisten können. Die Schuld dreier Jahrhunderte büßt sich heute ab in dieser Babylonischen Verwirrung kirchlicher und unkirchlicher, radikaler, communistischer u. Extreme. Eine hierher gehörige krankhafte Erscheinung ist z. B. das ganze Deutsche Litteratenthum, Männer, die es drängt, praktisch für das öffentliche Leben zu wirken, während sie die ewige Tantalusqual erdulden müssen, nicht über die theoretische Wirksamkeit hinaus zu können. Wunderbar berühren sich dabei jetzt die Gegensätze, die so lange Zeit nicht flüßig werden konnten. Selbst der Liberalismus kann sich des polizeilichen Gedankens noch nicht entschlagen und die Toleranz fordert Rebergerichte — für die Intoleranten. „Durch die ideologische Auffassung des Staates“, sagt Giehue, „ist selbst in die Opposition ein Polizeigedanke gekommen, den das für „dunkel“ verschrieene Mittelalter als den unerträglichsten Despotismus von sich gestoßen haben würde. Hier wird verlangt, daß man die Katholiken protestantisch, dort, daß man die Protestanten katholisch zustuße; der Eine kann die Pietisten nicht leiden: „der Staat soll einschreiten;“ dem Andern sind die Homöopathen zuwider: „die Polizei her;“ ein Dritter ist der historischen Schule gram: „die Regierung soll ihr das Handwerk legen;“ ein Vierter kann die Jesuiten, ein Fünfter die Nationalisten nicht ausstehen: „wo bleibt der Büttel, um ihre Argumente zur Thüre hinauszurufen?“ In keiner Zeit hat man mehr von Freiheit des Geistes gesprochen und in keiner Zeit haben die Parteien der Freiheit die Freiheit der Parteien schonungsloser mit Füßen getreten.“ Zwei Gedanken sind es, die wir mit der Muttermilch einsaugen, den des Polizeistaates und den der Geistesfreiheit, und die Verschmelzung dieser beiden Begriffe führt unheilvolle Verwirrungen nach sich. — So lange man mit einem gewissen politischen Pelagianismus die staatsbürgerliche Tüchtigkeit bloß in die „guten Werke“ setzte, d. h. denjenigen einen guten Bürger nannte, der keine Nachtwächter insultirte, seine Steuern zahlte und von der Obrigkeit nichts Schlimmes sprach, so lange war es kein Wunder, daß die regeren Geister nicht Staatsbürger, sondern Weltbürger sein wollten. So lange wir kein anderes öffentliches Leben haben als in der Literatur, werden die literarischen Ideologien eines verkehrten, krankhaften öffentlichen Lebens immer reicher wuchern; aber sobald es uns gelingt, die Tüchtigkeit der Gesinnung vor die Wertheiligkeit zu stellen, den Staat als ein Institut zur Centralisation zur politisch-sittlichen Thatkraft des nationalen Geistes anzusehen, werden wir finden, daß wir am Ende gesünder sind, als wir selber glauben mögen, und wahrlich eines öffentlichen Staatslebens nicht unwürdig.

Berlin. — Unseren kaufmännischen Lesern können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß ernstlicher als je an der Errichtung eines besonderen Handels-Ministeriums gearbeitet wird und die Wirksamkeit eines solchen, wie unzweifelhaft versichert wird, in nicht allzu langer Frist beginnen dürfte. Eben so hören wir als bestimmt angegeben, daß einige das Differential-System begünstigende Verordnungen in Aussicht zu nehmen seien. So viel scheint wohl gewiß, daß dieses System, für welches sich ein höherer Beamter schon länger interessiert, neuerdings in höheren Kreisen wesentlich an Anerkennung gewonnen hat. Ob damit andere, sich daran knüpfende Konsequenzen ihrer gleichzeitigen Befriedigung entgegengehen werden, wissen wir zwar nicht; doch scheint man jedenfalls ernstlicher als je an eine nationale Entwicklung unserer gesammten Handels- und Industrie-Verhältnisse zu denken. Und dies verdient freudige Aufnahme.

In Betreff des empfohlenen Schwefeläthers die Operationen, zur Linderung oder Betäubung der Schmerzen werden hier jetzt Versuche im Kleinen von den Operateurs mit günstigem Erfolge gemacht.

Königsberg. — In bei Denunciationsfache wider den Direktor Sauter werden die Hauptvertreter des hiesigen Liberalismus auf das Inquisitoriat als Zeugen citirt. Der Direktor Sauter soll nämlich in einem Freundeszirkel, der sich zu Ehren Walestrode's am Abend nach seiner Ankunft im Ehlerschen Weinhaufe versammelte, ein Gedicht Freilichtaths, aus den verbotenen Poesien *ca ira* vortragen und mit einleitenden Worten begleitet haben.

In der Untersuchungsfache wider den Dr. Jacobi sind die Akten kürzlich an das hiesige Tribunal zur Abfassung des Erkenntnisses in zweiter Instanz abgegeben. Das bisherige Gehalt des Predigers Dr. Rupp von 800 Thlr., hat die freie evangelische Gemeinde jetzt auf 1000 Thlr. erhöht. Die Zahl der Mitglieder hat sich in letzter Zeit etwas vermehrt. — Vor einiger Zeit wurde hier ein Falschmünzer entdeckt und zur Haft gebracht. Es zirkulirten schon lange falsche aber sehr gut geprägte Geldstücke, besonders Zweithalerstücke, ohne daß man dem Verfälscher oder Verbreiter auf die Spur kommen konnte. Endlich gelang solches einem hierauf besonders vigilirenden Gensdarm, der den Falschmünzer in seiner Wohnung überraschte und ihn sofort arretirte. Man fand bei der Haussuchung eine große Menge angefangener Münzen und vielerlei Handwerksgeräthe vor. Jetzt nachdem der Falschmünzer — ein ehemaliger Handlungsdiener — bereits einige Wochen im Untersuchungsarreste sitzt, hat ein Dienstmädchen in seiner früheren Wohnung noch einige 20 sehr gut ausgeprägte Zweithalerstücke auf dem Boden eines großen Kohlenfasses entdeckt und solche an die Untersuchungsbehörde als *corpus delicti* abgeliefert. Auch fand sich noch eine kunstvolle Form zur Anfertigung dieser Geldstücke vor.

Naumburg. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat mit 15 gegen 9 Stimmen die ausdrückliche Erklärung zu Protokoll beschloffen, daß sie eine gesetzliche Verpflichtung zur Beschickung des Landtages von Seiten der Stadt Naumburg nicht anzuerkennen vermöge, vielmehr nur in Berücksichtigung des Befehls Sr. Majestät des Königs und der für die Stadt Naumburg in Aussicht gestellten nachtheiligen Folgen die anberaumte Wahl vornehme. Da nun auch die beiden gewählten Stellvertreter, der Kaufmann Richter und der Kaufmann Tiersch, die Wahl zurückgewiesen haben, so ist diese Angelegenheit noch immer nicht erledigt, und es wird zu einer neuen Wahl geschritten werden müssen; die Namen der drei gewählten Männer beweisen übrigens deutlich genug, daß die neue Stadtverordneten-Versammlung mit ihrer alten aufgelösten Schwester ziemlich von demselben politischen Geiste beseelt ist.

Köln. — Sicherem Vernehmen nach sind die Differenzen zwischen Civil und Militair, welche in den bekannten Vorfällen im hiesigen Kasino ihren Ausdruck fanden, und in deren Folge bereits mehrere hochgestellte Beamte als aus der Gesellschaft ausgetreten bezeichnet wurden, nunmehr vollständig ausgeglichen. Die nach der fraglichen Ballotage wirklich geschehenen Schritte sollen als nicht geschehen zu betrachten und überhaupt das gute Einvernehmen zwischen den bezeichneten Parteien wieder auf den frühern Fuß gestellt sein.

Ausland.

Deutsches Land.

Frankfurt a. M. (K. A. Z.) — Mit der Wiederaufnahme der Sitzungen der Bundesversammlung ist das Gerücht aufgetaucht, das ganze Deutsche Eisenbahnwesen werde in Berücksichtigung seiner Wichtigkeit, bei der Eventualität eines Krieges, unter die Controle der Militair-Commission des Deutschen Bundes gestellt werden. Diese Behörde würde demnach ihr Absehen darauf richten, daß die Eisenbahnen, welche Deutschland durchkreuzen sollen, zur möglichst schnellen Beförderung von Truppen, Kriegsgeräth u. s. w. bei dem Eintritt jener Eventualität benutzt werden könnten — ein Zweck, dessen Erreichung schon bei ihrer Anlage im Auge behalten werden müsse. In sofern nun diese an die Bedingung gleicher Spurweite der Deutschen Schienenwege knüpft, in dem Punkte aber die Badischen Eisenbahnen von allen übrigen abweichen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß sich die großherzogliche Regierung werde bemüßigt sehen, irgend eine die Beseitigung dieser Abweichung von dem allgemeinen System bezielende Anordnung zu treffen.

Die Ostindische Ueberlandpost wird am Sonnabend hier erwartet, während schon von morgen an auf der Taunus-Eisenbahn alle Vorbereitungen zur Weiterbeförderung der Post getroffen werden.

In Wiesbaden nahm auch in diesem Winter eine große Zahl Englischer Fa-

milien ihren Aufenthalt, und zwar lediglich deshalb, weil sie dort im Winter überaus billige Miethspreise finden. In unserer Stadt ist die Zahl der überwinternden Fremden diesmal klein, woran, bei der hier herrschenden größeren Theuerung, doch auch die Zeit-Umstände das Ihrige beitragen mögen. Biewohl es nun auch nicht zu leugnen ist, daß unsere Stadt in ihren Handelsbeziehungen, wie alle Binnen-Handelsplätze, Nachteile erlitten, so scheint der allgemeine Wohlstand doch im Fortschreiten begriffen zu sein; denn es wäre sonst nicht erklärlich, wie stark sich unsere Stadt im Innern verschönert, im Außern vergrößert. Das Grundeigenthum behauptet auch immer noch einen hohen Preis und vorab in der westlichen Lage vor der Stadt, wo der Ausmündungspunkt unserer Haupt-Eisenbahnen (der Main-Neckar, Main-Weser- und Taunus-Eisenbahn) ist, resp. sein wird.

G a l i z i e n.

Krakau den 28. Jan. Eine Bekanntmachung des Kaiserlichen Hof-Commissairs, Grafen Deym, vom 25ten d. zeigt an, daß für die bei dem Kaiserlichen Aerial-Post-Amte in Krakau nach dem Königreiche Polen oder nach Rußland zur Aufgabe kommenden und über Michalowice zu instruirenden Briefe, so wie für die von dort über Michalowice zur Abgabe nach Krakau gelangenden Briefe, vom 1. Februar 1847 an, bei der Aufgabe wie bei der Abgabe, eine ermäßigte Lokal-Porto-Gebühr von 3 Kr. C.-M. für den einfachen Brief abgenommen werden wird.

F r a n k r e i c h.

Paris den 27. Jan. Die Gesandten Oesterreichs und Preussens und der Geschäftsträger Rußlands hatten gestern eine lange Konferenz mit Herrn Guizot. Der Umstand, daß die Repräsentanten dieser drei Mächte in Frankreich der Eröffnung der Kammern beigewohnt, in England aber bei der Eröffnung des Parlements nicht erschienen, hat Vergleichen zwischen den auf Krakau bezüglichen Paragraphen der beiden Thron-Reden veranlaßt und der Opposition wieder Stoff zu Angriffen auf die Regierung gegeben.

Es fällt auf, daß das Portefeuille, dem man Verbindungen mit der Regierung zuschreibt, in seiner neuesten Nummer einen Artikel bringt, in welchem es andeutet, Herr Guizot sei das Hinderniß der Erhaltung des Friedens, und man erwarte von seinem Patriotismus und seinem Ehrgefühl, daß er, dies einsehend, freiwillig zurücktreten und Anderen Platz machen werde, die geeigneter seien, die gegenwärtigen Differenzen mit England und den Nordischen Großmächten befriedigend zu lösen.

Das *Siecle* bemerkt über die neueste Note Lord Palmerston's, daß hinsichtlich der in Eu getroffenen Abrede daraus erhelle, wie unsicher und doppeltdeutig dieselbe gewesen, und daß man auf beiden Seiten sie anders verstanden habe. Das bestätigt nur seine frühere Behauptung von der Gefährlichkeit solcher diplomatischen Verhandlungen bei Hofe, anstatt daß sie auf regelmäßigem Wege von Regierung zu Regierung geführt werden sollten.

Der *Courrier français* erzählt, der Französische Geschäftsträger zu Bucharest, Herr von Lyon, habe von den Regierungen der Wallachei und Moldau Erklärungen über den jüngsten Beschluß verlangt, der untersage, daß die jungen Leute der Fürstenthümer in Frankreich ihre Studien machen dürften. Diese Maßregel sei übrigens auf Rußlands Verlangen gefaßt worden. Fürst Bibesco soll darauf die Antwort gegeben haben, daß er sich dem Beschlusse der Majorität seiner Kammer hierin habe unterwerfen müssen.

Der Municipal-Rath von Paris hat 260,000 Fr. zur Verwendung von Brod, das während der letzten Hälfte des Januar an dazu durch Karten legitimirte Bewohner von Paris vertheilt werden soll, bewilligt.

Das *Journal du Havre* meldet unterm 23ten, daß seit zwei Tagen in acht Amerikanischen Schiffen 32,000 Fässer Mehl aus den Vereinigten Staaten eingetroffen seien, und daß man noch 68,000 Fässer in kurzem von dorthier erwarte. Auch seien zahlreiche Kornladungen angelangt und die Quais daher mit Lebensmitteln förmlich bedeckt.

Der Marine-Minister hat den Befehl gegeben, daß alle in seinem Departement schuldigen Summen ohne Verzug liquidirt werden sollen, damit so viel Geld als möglich flüssig werde.

Saligni's *Messenger* spottet sehr über die Mittheilung der Presse, als habe England den Plan, Aegypten für den Fall des Todes des Vice-Königs zu kaufen. Ibrahim Pascha werde wohl eben so wenig als der Sultan geneigt sein, für Geld seine Rechte zu verkaufen.

Die Polizei zu Toulouse ist, wie es heißt, auf der Spur Cabrera's; er soll am 18ten in einem Schlosse in der Nähe übernachtet haben.

S p a n i e n.

Madrid den 20. Januar. Während hier in Spanien der General Flores seine Expedition gegen den Freistaat Ecuador ausrüstete, um von dort aus auch die benachbarten Republiken für den zu errichtenden Thron zu erobern, hatte eine derselben, deren Unabhängigkeit durch die Spanische Regierung noch nicht anerkannt ist, Peru, zwei Bevollmächtigte, die Herren Harregui und Mosquera, nach Europa abgeschickt, um mit der Spanischen Regierung in Unterhandlungen zu treten. In London erhielten sie Kenntniß von dem Unternehmen des Generals Flores, und während Herr Mosquera dort blieb, begab Harregui sich nach Peru zurück, nachdem er zuvor eine Note an den Spanischen Gesandten in London und eine andere an die hiesige Regierung gerichtet hatte, mit der Erklärung, daß die seitige in den Rüstungen, welche Flores in Spanien unternahm, eine feindliche Maßregel dieser Macht erblickt würde. Eine ähnliche Erklärung gaben, wi

man jetzt erfährt, die Agenten der Freistaaten Ecuador, Nueva Granada, Bolivia und Chili ab.

In der gestrigen Sitzung des Senats wurde diese Angelegenheit durch Hrn. Garcia Ohyena zur Sprache gebracht. Er entwickelte die ganze Strafbarkeit der Minister, welche die Gesetze des Völkerrechts nicht weniger als die der gesunden Politik verletzt und nun die traurigsten Folgen über ihr Vaterland heraufbeschworen hätten. „Mit welchem Rechte können unsere Minister“, fragte er, „sich über eine fremde Macht beschweren, wenn diese dem Grafen von Montemolin gestatten sollte, unter ihren Augen ein Unternehmen gegen die Königin von Spanien auszuführen? Haben sie nicht durch ihr Verfahren sich des Rechts der Berufung auf die Gesetze des Völkerrechts verlustig gemacht?“ Auch that der Redner dar, wie schimpflich es für die Minister wäre, sich in dieser Angelegenheit vor einer unsichtbaren, aber nur zu bekannten Hand gebeugt zu haben, um im Besitze der Gewalt zu bleiben.

Der Minister Präsident Juriz erwiderte: „Die Regierung hat keine Kenntniß von der Expedition, von der die Rede ist. Die Regierung verpfändet ihr Wort, daß von den Staaten der Königin von Spanien aus keine Expedition gegen die Republik von Ecuador oder irgend einen anderen Amerikanischen Staat abgehen wird. Da Peru nicht von uns als unabhängige Macht anerkannt worden ist, so haben wir auf die besprochenen Verfügungen dieses Staates keine besondere Bedeutung zu legen. Die feindlichen Maßregeln Perus gegen uns sind bisher noch nicht zurückgenommen worden. Der Präsident des Senats (Marquis von Biluma) kann es bezeugen. Die Republik hat die Güter, welche er dort besitzt, mit Beschlagnahme belegt. Ich wiederhole: die Regierung hat mit der Expedition des Generals Flores nichts zu schaffen und wird nicht zugeben, daß sie von Spanien aus abgehe.“

Der Minister des Innern behauptete gleichfalls, die Regierung hätte durchaus keine Kenntniß von den Rüstungen des Generals Flores gehabt.

Der Unwille des Senats über die handgreiflichen Verletzungen der Wahrheit machte sich in den Einwürfen mehrerer der bedeutendsten Mitglieder Luft. Der General Concha erklärte geradezu, daß er zu wiederholtenmalen dem Kriegsminister auf amtlichem Wege von allen Werbungen und Untrieben des Generals Flores Kenntniß ertheilt, der Kriegsminister aber alle Militair-Behörden angewiesen habe, diese Werbungen zu begünstigen.

Die Angabe, daß der König einen Deputirten schriftlich auffordern ließ, dem Kongress anzuzeigen, die Königin wünsche ein neues Ministerium einzusetzen, bestätigt sich vollkommen und dient dazu, die eigentliche Lage des Thrones, des Ministeriums und den Mechanismus der nach französischem Muster durch Spanische Hände vervollkommenen Repräsentativ-Regierung in das hellste Licht zu setzen. Die Minister, diese angebliebenen Eiferer für die Würde des Thrones, die so eben Drogaga als Hochverräther behandelten, nehmen keinen Anstand, gestern in ihrem anerkannten Organ, dem Imparcial, dem König eine scharfe Lektion zu ertheilen. Obgleich nun offenbar mit der Krone und der National-Vertretung zerfallen, sind sie dennoch entschlossen, nicht freiwillig zurückzutreten. Man behauptet sogar, sie würden, um den Wünschen des französischen Hofes zu entsprechen, den Cortes einen Gesetz-Entwurf vorlegen, kraft dessen die Rechte der Herzogin von Montpensier auf den Spanischen Thron für den Fall des kinderlosen Absterbens der Königin Isabella ausdrücklich anerkannt werden sollen. Die Unwahrscheinlichkeit dieses Gerüchtes ist, wie mich dünkt, einleuchtend.

Der Widerstand gegen die Aushebung hat sich in Navarra, Estella, Tafalla, Sangüesa, wiederholt, und in der That sind die Navarresen nach ihrer letzten mit der Regierung geschlossenen Uebereinkunft vorläufig vom Kriegsdienste befreit. Es heißt, die Minister hätten befohlen, die Aushebung einzustellen.

Der Bisthumsverweser von Urgel (Catalonien), zwei Domherren und mehrere dortige Pfarrer sind unter militairischer Bedeckung nach Lerida abgeführt worden.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Jan. Zu Anfang der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Herr Hume, daß er seinen Antrag in Betreff Krakau's auf acht Tage aussetzen wolle, da die offiziellen Aktenstücke über diesen Gegenstand dem Hause noch nicht vorgelegt wären. Das Haus ging darauf zur Tagesordnung über, und Lord J. Russell erhob sich, um die Irändische Frage und die von der Regierung zur Beseitigung der dortigen noch beabsichtigten Maßregeln vorzubringen.

Im Oberhause wurde die Suspension der Navigations- und Korngesetze definitiv angenommen, und Lord Lansdowne entwickelte die Maßregeln für Irland.

Einem Gerüchte zufolge, hat die Bank von Frankreich in London Unterhandlungen eingeleitet wegen einer Anleihe von 1,000,000 Pfd. St. gegen Deponirung französischer Fonds; bei der gegenwärtigen Lage der Dinge dürfte es indes sehr zweifelhaft sei, ob eine solche Anleihe zu Stande gebracht werden kann.

Den Times zufolge, beabsichtigt der Lord-Kanzler die Vorlegung eines Bill, welche die Schuldbestände gänzlich umgestalten und den Grundsatz feststellen soll, daß in Zukunft für einfaches Schuldenmachen keine Schuldbestände zulässig ist, sondern auf die Fälle beschränkt wird, wo Betrug mit dem Schuldenmachen verbunden ist.

Der Gemeinderath von London hat in seiner gestrigen Sitzung eine Summe von 2000 Pfd. als Unterstützung für die Hilfsbedürftigen in Irland votirt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 25. Jan. Aus dem Kaukasus ist ein neuer Kriegsbericht eingegangen. Die Tschetschenzen waren den Sommer und Herbst hindurch

von den Militairabtheilungen in den Gränzforts in Ruhe gelassen worden, um ihnen Zeit zur freiwilligen Unterwerfung zu geben, und viele Familien siedelten sich auch auf russischem Gebiet an. Am 15. November geleitete die Besatzung des Atschojewskischen Forts die Einwohnerschaft eines ganzen nach Rußland auswandernden Dorfes durch die Galatschewskische Bergschlucht. Dabei machten die Bergvölker einen Angriff auf die russischen Truppen, welcher glücklich abgeschlagen wurde. Am 26. December brach der General-Lieutenant Freitag mit 9 Bataillonen aus der Festung Grosnaja gegen das widerspenstige Alda auf, einen Waldbezirk, in welchem etwa 3000 Höfe der Bergvölker zerstreut lagen. Der Widerstand war gering und die Truppen bezogen am Martan-Fluß ein Lager. Bergens griff Schamil diese Truppen an. Am 27. December ließ der General-Lieutenant Freitag 4 Bataillone gegen die Tschetschenzen ausrücken, wobei es zum Bajonnetgefecht kam, in welchem 2 Subaltern-Offiziere getödtet und 34 Mann verwundet wurden; 11 Mann erhielten Contusionen. Die russische Truppen zerstörten die Wohnungen, Korn- und Heuvorräthe, und kehrten dann in das Lager zurück. So wurde die Zerstörung der in dem Walde liegenden Wohnungen am 28., 29. und 30. December fortgesetzt. Am 1. Januar hatte sich eine bedeutende Anzahl Feinde unter einem Naib Schamil's, in einem benachbarten Dorfe, Koschna, versammelt. Der General Freitag ließ sie auseinanderprengen und die für Schamil's Artilleriepferde gesammelten Heuvorräthe verbrennen. Es wurden hierbei drei Soldaten verwundet und eben so viele erhielten Contusionen. Eine ähnliche Expedition geschah am folgenden Tage. Am 3. wurde von vier Bataillonen eine breite Straße durch den Wald gehauen, worauf am 4. der General Freitag mit seinen Truppen aus dem Lager aufbrach und nach der Festung Grosnaja zurückkehrte. Die Feinde folgten und schossen aus der Ferne auf die Russen, wurden jedoch durch die Geschütze zum Schweigen gebracht.

Von der Russischen Grenze. (N. 3.) — Nach Berichten aus St. Petersburg hat Lord Palmerston sich an das russische Cabinet mit der Frage gewendet: inwiefern die Gerüchte über eine bevorstehende Einverleibung des Königreichs Polen in den russischen Staat Glauben verdienen oder nicht? Die Erwiderung des St. Petersburger Cabinets lautet förmlich dahin: daß ein solches Projekt nicht bestehe. Die ganze Frage betrifft übrigens nur eine Form, und es dürfte wohl schwerlich Jemandem, der die Verhältnisse kennt auch nur im Traum einfallen, daß eine solche Incorporation, wenn sie wirklich in der Art vollzogen würde, wie es von den öffentlichen Blättern verkündet ward, dem russischen Staat auch nur den geringsten Zuwachs an Macht verleihen könnte.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im verfloßenen Monat Januar c. im Ganzen 1250 Fremde hier eingetroffen.

Berlin. (Puff.) Als Lion aus der unbegriffenen Welt weilt jetzt ein Wundermann hier, nämlich der Rabbiner Hirsch Dänemart, welcher in nie gesehnen Büchern Stellen nach Seite und Zeile angiebt. Hält man ihm einen langen Brief vor, so sagt er mit einem Blicke, wie viele Zeilen darin enthalten sind, und dasselbe vermag er bei jedem aus mehreren Einheiten bestehenden Gegenstande. So kam er hier in ein fremdes Zimmer, sieht eine Zuckerschale mit gehackten Stücken, erklärt, es seien 55 Stücke. Man zählte, und es war keins mehr und keins weniger.

Der Vater des Dichters Moriz Hartmann in Prag ist sammt seiner Familie nur durch einen Zufall vom Siftode gerettet worden; als die Hausmagd bemerkt hatte, daß die Summe von 2000 Gulden in einem Schranke verborgen liege, hielt sie mit ihrem Geliebten, einem Fabrikarbeiter, Rücksprache, wie sie sich wohl am leichtesten dieses Geldes bemächtigen könnten. Der Mann gab ihr ein Pulver, das er ihr in die Suppe zu thun rieth, worauf die ganze Familie in tiefen Schlaf versinken und es ihnen leicht sein werde, mit dem Gelde zu entweichen. Die Magd that wie ihr gerathen worden, und schon stand der verhängnißvolle Suppennapf auf dem Tische, als der Hausvater zur Züchtigung eines Kindes die Ruthe, welche auf der in jüdischen Häusern über dem Tische hängenden Ampel lag, herabriß, wobei das metallene Gefäß mit herunterstürzte, und den Suppennapf zertrümmerte. Eine im Zimmer befindliche Kasse, die von der am Boden verschütteten Suppe leckte, bekam alsbald Zuckungen und verendete. Dadurch aufmerksam gemacht, wurde die Sache näher untersucht, und das Ergebnis der Erkundigungen führte zu der Verhaftung der Schuldigen.

In der Sitzung des Criminalgerichts zu Berlin am 23. Jan. befand sich eine siebenundsechzigjährige Frau mit ihrer fünfzehnjährigen Enkelin auf der Bank der Angeklagten wegen Grassdiebstahls unter einem Thaler an Werth. Der Staatsanwalt trug nur gegen die Frau auf vierzehn Tage Gefängniß an, weil die Enkelin nur ihrer Großmutter Gehorsam geleistet habe. Der Gerichtshof verurtheilte jedoch auch die Enkelin zu acht Tagen Gefängniß.

Eins der Milanollo'schen Wunderkinder ist zur Herstellung seiner Gesundheit nach Marseille gereist, das Wundermädchen Jenny Lind, das in Würtemberg wegen ihrer übertriebenen Honorarforderungen nicht gastiren durfte, gastirt jetzt in Wien, und das Wunder aller Wunder Fanny Elsser hat in Florenz zum Lohn ihrer Leistungen eine goldene Krone erhalten.

Berichtigung. In der gestrigen Theater-Recension muß es Zeile 16 der ersten Spalte statt „Revolutionsfeude“ „Revolutionsfucht“, und in der Zeile vor dem Schlusse statt „der“ „das“ heißen.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 4. Februar: Zum Zweitemale: Müller und Miller; Schwank in 2 Aufzügen von Alexander Elz. (Manufer.) — Hierauf zum Erstenmal: Die weibliche Schildwache; Lieder- und Spiel in 1 Aufzuge nach Lemoine von W. Friedrich, Musik von E. Stiegmann.

Bekanntmachung.

Das auf der hiesigen Vorstadt St. Adalbert unter No. 13. A. (Magazinstraße No. 10.) belegene, ehemalige Anna Vogelsche, jetzt der hiesigen deutsch-katholischen Succursal-, ehemaligen Franziskaner-Kirche gehörige Erb-Grundstück, bestehend aus einem zum Theil massiven Wohnhause nebst Garten, soll auf den Antrag des Kirchen-Collegii der gedachten Kirche im Wege der öffentlichen Lizitation meistbietend verkauft werden, und ist der desfallsige Lizitations-Termin auf

den 10ten Februar fut. Nachmittags

4 Uhr im hiesigen Sekretariate anberaumt worden, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die hierauf bezüglichen Bedingungen nebst Taxe können täglich während der Dienststunden in der diesseitigen Registratur eingesehen werden.

Posen, den 8. December 1846.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung: Hirsch.

Auktion

Donnerstag den 4. Februar Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen wegen Verlegung von hier, im Gräflichen Hause Friedrichstraße Nr. 18., 2 Treppen hoch mehrere ganz gut erhaltene Möbel von Mahagoni- und Birkenholz, Haus- und Küchengeräthe, nebst verschiedenen anderen Gegenständen öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Ansich.

Niederschlesische Zweigbahn.

Die seit dem 15ten d. M. auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn eingetretene Abänderung des Fahrplans hat auch eine anderweite Regulirung des Winterfahrplans für unsere Bahn nothwendig gemacht.

Es werden demgemäß in der Zeit vom 7ten Februar bis 1sten April c. folgende Züge besördert werden:

A. In der Richtung von Glogau nach Hansdorf,

1) Abgang von Glogau 10 Uhr 30 Min. Vormitt.; Ankunft in Hansdorf 1 Uhr Nachm. zum Anschluß an die Personenzüge nach Berlin und Breslau, Ankunft in Berlin 8 Uhr 46 Min., in Breslau 8 Uhr 9 Min. Abends.

2) Abgang von Glogau 4 Uhr 30 Min. Nachm., Ankunft in Sagan 6 Uhr 45 Min. Abds. Abgang von Sagan 9 Uhr Morgens, Ankunft in Hansdorf 9 U. 15 Min. Morg., zum Anschluß an die Güterzüge nach Berlin und Breslau, Ankunft in Berlin 4 Uhr 45 Minut., in Breslau 4 Uhr 38 Min. Nachm.

B. In der Richtung von Hansdorf nach Glogau.

1) Abgang von Hansdorf 11 Uhr Vormitt., Ankunft in Glogau 1 Uhr 35 Minut. Nachm. zum Anschluß an die Güterzüge von Bunzlau und Sorau, Abgang von Bunzlau 7 Uhr 45 Minut., von Sorau 10 Uhr 16 Min. Vorm.

2) Abgang von Hansdorf 3 Uhr Nachmitt., Ankunft in Glogau 5 Uhr 40 Min. Nachm., zum Anschluß an die Personenzüge von Breslau und Berlin. Abfahrt von Breslau 7 Uhr 30 Min., von Berlin 7 Uhr Morgens.

Es findet daher fortan ein vollständiger Anschluß unserer Züge an die bei Hansdorf passirenden der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und umgekehrt Statt.

Die Zwischen-Stationen, an welchen Personen aufgenommen und abgesetzt werden, sind Ribbau, Klopffen, Quariz, Waltersdorf, Sprottau, Buchwald und Sagan.

Mit den obigen Zügen werden Equipagen, Vieh und Güter aller Art besördert, und kann insbesondere für die Ausdehnung unserer Bahn dem Publikum ein vollständig regelmäßiger Güterverkehr zugesichert werden.

Glogau, den 31. Januar 1847.

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Versicherung gegen Hagelschaden.

Die Resultate der Versicherung gegen Hagelschaden bei der, auf Gegenseitigkeit gegründeten Gesellschaft zu Erfurt, sind im Jahre 1846 so günstig gewesen, daß sie im Stande ist, den ordentlichen Mitgliedern (Versicherer, die sich für 5 Jahre verbindlich gemacht haben) 66 Procent ihrer Prämien, in Anrechnung auf die neue Prämie pro 1847), zurück zu gewähren.

Da der Beitritt zu dieser Gesellschaft im raschen Fortschreiten ist, so kann mit Zuversicht erwartet werden, daß, sofern nicht so ungewöhnliche tellurische Erscheinungen eintreten, wie im Jahre 1845, die nächsten Jahre gleich günstige, wenn nicht noch günstigere Verhältnisse ergeben werden, wie sie das vorige Jahr geboten hat.

Es ist daher jedem Landwirthe nur anzurathen, einer Gesellschaft beizutreten, bei der er den Werth seiner Feldfrüchte zu so günstigen Bedingungen sicher stellen kann.

Die Theilnahme an der Gesellschaft vermitteln die Herren M. Berliner in Ostrowo,

- = Kämmerer Buchwald in Birnbaum,
- = Buhr in Gostyn (Beamter),
- = Kaufmann A. Cleemann in Fraustadt,
- = Köhler in Gnesen,
- = Apotheker Legal in Kosten,
- = Kaufmann G. A. Marweg in Schildberg,
- = Piton in Wongrowitz,
- = Kaufmann S. Schiff in Wollstein,
- = Kaufmann und Rathsherr Fr. Zietzen in Schwerin a/W.

und der unterzeichnete

General-Agent

der Erfurter Hagelschaden-Versicherungsgesellschaft Fr. Vielesfeld zu Posen.

Aecht Engl. Macassar-Oil

in Flacons à 5 Sgr.,

bekanntlich das bewährteste Mittel, den Haarwuchs mächtig zu befördern und demselben den schönsten Glanz zu ertheilen.

Parfum royal,

aus den kostbarsten Aromen des Orients, in Flacons à 7½ Sgr.,

von Simon & Comp. in Paris.

Nur wenige Tropfen auf heißes Metall verdampft, verbreiten einen schönen dauernden Parfüm.

Dieselben empfiehlt

J. J. Heine in Posen,

Markt 85.

Billard-Anzeige.

Indem wieder eine große Auswahl von Billarden angekommen ist, so mache ich jeden Billardkäufer darauf aufmerksam, daß bei mir nur eigene Fabrik und ich für die Richtigkeit der Banden aufkomme. Das Springen der Bälle an den Banden kommt gar nicht vor und garantire ich für jeden Fehler. Dabei bemerke, daß ich Reparaturen an Billarden annehme und aufs billigste herstelle. Es kann sich jeder Billardeigenthümer bei den Herren Zander, Barteldt, Giovanoli, Piatkowski, Fischer, im deutschen Casino u. a. m. erkundigen.

G. Falbusch aus Breslau.

Posen. — Schlosser- u. Büttelstraße No. 6.

Beachtungswerthe Anzeige.

Den geehrten Mesfreisenden mache hiermit die Anzeige, wie wir zur bevorstehenden Frankfurt a/D. Messe 4 bequeme Personen-Wagen errichtet haben. Dieselben gehen den 15ten, 16ten, 17ten d. Mts. Nachmittags präcis 2 Uhr von hier ab und treffen in 30 Stunden daselbst ein, für ein festgesetztes Personengeld von 3 Rthlr.; eben so werden die besagten Wagen vom 22sten, 23sten, 24sten hujus zur Rückfahrt von Frankfurt ab und in oben festgesetzter Zeit hier eintreffen.

Unser Comptoir zur Aufnahme von Personen befindet sich hier Krämerstraße 13., schräge über der Brodhalle beim Herrn Louis Levy.

In Frankfurt im Hause des Spediteur Jenrich, Tuchmachersstraße.

Posen, im Februar 1847.

G. Salomon & C. Lenz.

Wegen Verlegung eines Königl. Beamten ist im Hause Nr. 28. der Berliner Straße eine Wohnung zu vermietten.

Wegen schnellen Umzuges stehen Mahagonimöbel, ganz neu, am 1., 2. und 3. Februar in No. 8. Kanonenplatz 1ste Etage im Zimmermeister Weimann'schen Hause billig zum Verkauf.

Gerberstraße No. 47. sind mehrere große und kleine Wohnungen von Ostern ab zu vermietten, so wie auch jetzt gleich zu beziehen.

Der Laden am Breslauer Thor No. 5., neben dem Sattlermeister Herrn Dpig, ist vom 1sten April c. zu vermietten, oder auch zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren Breslauerstr. No. 3. bei dem Kaufmann

A. Klug.

Posen, den 19. Januar 1847.

Wilhelmsstraße No. 8. sind zum 1sten April mehrere Wohnungen zu vermietten; auch steht daselbst ein Landauer Wagen zum Verkauf.

Näheres daselbst Bel-Stage.

Vom 1sten Juli dieses Jahres ab ist in meinem Hause Gerberstraße die bis jetzt von Herrn Werner benutzte Seifensiederei mit vollständigem Inventarium, so wie Laden und Wohnungs-Gelass zu verpachten.

Posen den 1. Februar 1847.

A. Schumann.

Wohnungen, Garten und Regelbahn sind zu vermietten St. Martin No. 76.

Die Gastwirthschaft im Schilling ist vom 1sten April d. J. ab zu vermietten. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Ein starker, gesunder und wachsender Hund wird zu kaufen gesucht. Von wem ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Aus Radojewo sind frische grüne Pomeranzen à Stück 1 Sgr. 6 Pf. und eingemachte Ananas à Glas 20 Sgr. täglich zu haben St. Martinstraße No. 78. der Kirche gegenüber.

Schöne Wall- Citronen, 2 Rthlr. pro Hundert, das Duz. 8 Sgr., Apfelsinen 1 Sgr. pro Stück, fr. grüne Pomeranzen 1 Sgr. pro Stück, eingem. Ananas, fr. Astr. Caviar, fr. Elb. Neun-Augen, fr. Sardinen, Sardellen, Capern, Oliven, feinstes Prov.-Del, Hamb. Rauchfleisch, Straßb. Pasteten u. fr. Pfundhese sind stets zu haben bei

J. Ephraim,

Wasserstraße No. 2.

Ausgezeichnet gute **Waschseife**, gut brennende und nicht fließende **Glanz-Falglichte**, als auch besonders schöne sogenannte grüne **Waschseife**, letztere zu 2 Sgr. das Pfd., gutes **Brennöl**, **Waschblau** und Stärke offerirt die **Licht- und Seifen-Niederlage**, **Breslauer-Straße** No. 40. vom Seifensieder **W. J. Zuromski**.

Die deutsche und Französische Fleischwaarenhandlung, Breslauerstraße No. 40., empfiehlt wiederum ihr reichhaltiges Waarenlager, bestehend in geräucher-ten Fleischwaaren bester Qualität, als Braunschwei-ger Wurst, westphälische, und hiesige Schinken, wie auch täglich frische Brat- und Kraustädter Wurst, und alle Sonnabende frische Wurst

L. Kaufher.

In Folge vieler Aufforderungen, wird am Sonntage den 7ten d. M. im Saale des Hôtel de Saxe ein Subscriptions-Ball mit auch ohne Maste stattfinden, woran nur Subscribenten theilnehmen können; das Entree wird pro Person 10 Sgr. und pro Familie 20 Sgr. betragen. Subscriptions werden in meiner Wohnung angenommen, auch werden zur Bequemlichkeit des hochverehrten Publikums Subscriptionslisten, die das Nähere besagen, circuliren.

G. E. Roggen.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 29. Januar 1847.	Preis					
	von		bis			
(Der Scheffel Preuß.)	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.
Weizen d. Schst. zu 16 Mz.	3	—	3	3	4	—
Roggen dito	2	20	—	2	22	3
Gerste	1	20	—	2	6	8
Hafer	1	5	7	1	10	—
Buchweizen	1	27	9	2	4	5
Erbfen	2	15	7	2	20	—
Kartoffeln	—	24	—	—	28	8
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	7	—	—	8	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	2	—	—